

Liberalisierung der Cannabispolitik ab 2023

Was kann das für Jugendhilfe und Schule
bedeuten?

Infoveranstaltung 16.11.2022

1. Fragen zum Einstieg
2. Fakten zu Cannabis
3. Ziele einer veränderten Cannabispolitik
4. Regulierungsbedingungen
5. Prävention
6. Gespräch/ Austausch - Was braucht es jetzt?



Fragen zum Einstieg

Einschätzungsfragen:

1. Ich fühle mich beruflich gut vorbereitet auf die kommende Regulierung von Cannabis.
2. Die kontrollierte Abgabe von Cannabis ist ausschließlich für Erwachsene ab 18 geplant. Ich erwarte daher für mein berufliches Handeln keine Veränderungen.
3. Meine Einrichtung verfügt über gute Kooperationen mit Fachkräften der Prävention und Suchtberatung.



Cannabis – ein paar Fakten

- Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale psychoaktive Substanz in Deutschland
- In allen Altersgruppen wird Cannabis von deutlich höheren Anteilen Männern und Jungen konsumiert
- Gelegenheitskonsum von Erwachsenen ist in der Regel gesundheitlich unbedenklich

Schätzungen für Deutschland:

- *3,5 Mio. Menschen konsumieren gelegentlich*
- *1,5 Mio. Menschen regelmäßig Cannabis*

Cannabis – weitere Fakten

- Dauerhafter, hochdosierter Cannabiskonsum ist mit psychischen, sozialen und körperlichen Risiken verbunden
- Die Risiken sind besonders hoch für Jugendliche (Baustelle Gehirn!) und für vulnerable Personen (Vorerkrankungen, Schwangerschaft / Stillzeit ...)
- Risiko Schwarzmarkt: Unbekannte Wirkpotenz und gefährliche Beimischungen/Streckmittel machen den Konsum zu „Russisch-Roulette“



Cannabis und Abhängigkeit

- Prävalenz der Cannabisabhängigkeit in Deutschland ca 0,6% der 18-64 Jährigen (epidem. Suchtsurvey 2018, Atzendorf et al. 2019)
- Ca 10% der Cannabiskonsumenten sind abhängig (Murray et al. 2007)
- Cannabis mit 11-15 J. → Abhäng.-Risiko 12-fach erhöht (N=11.241; Chen et al 2005)
- Cannabis vor 17 J. → Abhängigkeitsrisiko 18-fach erhöht (3 Längsschnitt-Studien; N= 2675; Silins et al 2014)
- Abhängigkeit entwickeln:

Nikotin 32%	Cannabis 9%
Alkohol 15%	Amphetamine 11%
Heroin 23 %	Kokain 17%

Aus der Suchthilfestatistik BW für 2021:

- Kiffen ist männlich
- 37 % der Klientel hatten ihren Erstkonsum bereits im Alter bis 14 Jahren !!!
- 57 % bis zum Alter von 19 Jahren
- Im Durchschnitt liegt das Alter beim Erstkonsum bei 15,4 Jahren

<https://lss-bw.de/publikationen/#statistik>

*Haben wir nicht genug Probleme mit Drogen? -
Und jetzt soll auch noch die Cannabispolitik
liberalisiert werden? ? ?*



- Cannabiskonsum wurde durch das Verbot nicht verhindert
- Die Verfügbarkeit von Cannabis wird durch das Verbot kaum eingeschränkt
- Das Cannabisverbot schreckt Jugendliche nicht vom Konsum ab
- Die Illegalität hat sich als eine Hürde erwiesen frühzeitig Beratungsangebote wahrzunehmen.

- Repressionskosten bei Polizei und Justiz sind seit Jahren höher als die Kosten der Hilfsangebote
- Cannabisdelikte sind zu 80% konsumnahe Delikte, nur 16% entfallen auf Handel
- Die derzeitigen Bedingungen des Schwarzmarktes stellen ein ernstes Gesundheitsrisiko dar. Durch unkalkulierbar hohen THC-Gehalt und geringen CBD-Gehalt und Beimischungen kommt es zu Überdosierungen und Todesfällen

Maximilian Plenert, akzept e.V.

"Die großen kurzfristigen Vorteile durch eine Legalisierung entstehen für die Gesundheit der Konsumenten durch legales Cannabis anstatt Schwarzmarkt, den Wegfall der Strafverfolgung und Fehlallokation von Mitteln sowie der Enttabuisierung. Diese Legalisierungsdividende erreichen wir nur, wenn der legale Markt den Schwarzmarkt austrocknen kann. Je schwerer der Zugang, desto schlechter wird es. Cannabis wird legal, normal und langweilig. Cannabis ist weder Brokkoli noch waffenfähiges Plutonium."

Maja Wegner, Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ)

"Die geplante Legalisierung des Cannabiskonsums bei Erwachsenen stellt auch den Kinder- und Jugendschutz vor besondere Herausforderungen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ) fordert u. a. ein vollständiges Werbeverbot und ein Verbot sämtlicher Maßnahmen von verkaufsfördernden Aktivitäten, eine Entkriminalisierung von Jugendlichen und eine Marktregulierung durch Abgabemenge und Preisgestaltung."

Das Ziel der kontrollierten Abgabe von Cannabis ist das gleiche wie bei einer restriktiven Drogenpolitik:

- **Der Cannabiskonsum soll so gering wie möglich gehalten werden.**
- **Dies soll durch einen gesundheitspolitischen Ansatz statt durch einen strafrechtlichen erreicht werden.**

Und der öffentliche Diskurs?

Es braucht

eine Informations-Kampagne mit folgenden Botschaften:

1. Cannabis ist nicht harmlos
 - *Konsum so gering wie möglich halten*
2. Cannabis ist schädlich für Jugendliche
 - *deshalb frühestens ab 18 Jahren*
3. Kontrollierte Legalisierung bedeutet nicht Freigabe
 - *Besitz nicht geringer Menge und Handel bleibt strafbar*
4. Wissen über die Regeln risikoarmen Cannabiskonsums müssen offensiv verbreitet werden
 - *Konsumkompetenz*

Innerhalb eines klar definierten gesetzlichen Rahmens sollen der Verkauf, Erwerb und Besitz von Cannabis für Erwachsene zulässig werden.

Vorrangiges Ziel/ Leitgedanke:

Für bestmöglichen Gesundheits- und Verbraucherschutz der Konsument*innen zu sorgen sowie den Kinder- und Jugendschutz sicherzustellen.

Darüber hinaus sind die Aspekte des Anbaus, Handels und der Besteuerung zu regeln, sowie die Auswirkungen und notwendigen Regelungsbedarfe für Aspekte des Straßenverkehrs und des Arbeitsschutzes.

Zeitplan für die Umsetzung des geplanten Gesetzesvorhabens

- ✓ Konsultationsprozess mit breiter Einbindung relevanter Interessengruppen im Juni 2022
- ✓ Vorlage Eckpunktepapier am 26.10.22
- Vorlage des Gesetzesentwurfs nach Klärung EU-rechtlicher Fragen
- Einführung der gesetzlichen Neuregelung im Verlauf des kommenden Jahres 2023 – Tendenz 2024



Die künftigen Regulierungsbedingungen



Quellen:

- **Eckpunktpapier der Bundesregierung**
- **Div. Positionspapiere der Expertenrunden, sowie Entwürfe der Grünen**

- Erwerb und Konsum von Cannabis wird nicht mehr strafrechtlich verfolgt und ist ab dem 18. Lebensjahr möglich
- Anbau von Cannabis ist staatlich lizenziert mit Qualitätskontrollen für Reinheit und THC/CBD-Gehalt
- Erwerb ist ausschließlich in staatl. lizenzierten Abgabestellen möglich, durch geschultes Personal (Information/Beratung)
- Empfehlungen zum tabakfreien und oralem Konsum sowie zu verbrennungsfreien Konsumformen
- Verkaufspersonal hat bei begründetem Verdacht einer Weitergabe an Kinder oder Jugendliche die Abgabe zu verweigern.
- Alterskontrolle aller Kunden beim Betreten des Geschäfts

- Kein Erwerb über Internet oder Automaten
- Keine Werbung
- Die Abgabestellen befinden sich in ausreichender Distanz zu öffentlichen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Mindestabstände!
- Privater Anbau zu gewerblichem Handel ist verboten
- Die Gewinne aus dem Verkauf von Cannabis werden versteuert und diese Mittel fließen der Prävention und Suchthilfe zu
- Eine flächendeckende, qualitätsgesicherte Prävention für Schulen, Betriebe, Einrichtungen der Jugendhilfe und Behindertenhilfe wird gewährleistet.

- Grundsätzlich soll Cannabis nicht mehr als Betäubungsmittel eingestuft werden. Werden Jugendliche mit Cannabis erwischt soll Straffreiheit gelten.
- **Allerdings könnten Jugendämter die Betroffenen zur Teilnahme an Präventionskursen verpflichten.** Das Cannabis wird beschlagnahmt.
- Grenzwerte für die Teilnahme am Straßenverkehr werden festgesetzt.
- Klare Regelungen bezüglich Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit werden erarbeitet.

Eckpunktepapier der Bundesregierung vom 26.10.22:

- Aufklärungs- und Präventionsarbeit sowie
- zielgruppenspezifische Beratungs- und Behandlungsangebote sollen weiterentwickelt werden und
- flächendeckend, niederschwellige Frühinterventionsprogramme zur Konsumreflektion für konsumierende Jugendliche eingeführt werden.

- Nach 4 Jahren ist eine Evaluation der gesellschaftlichen Auswirkungen vorgesehen!

Implementierung von „Programmen“ und Versorgungsrealität I

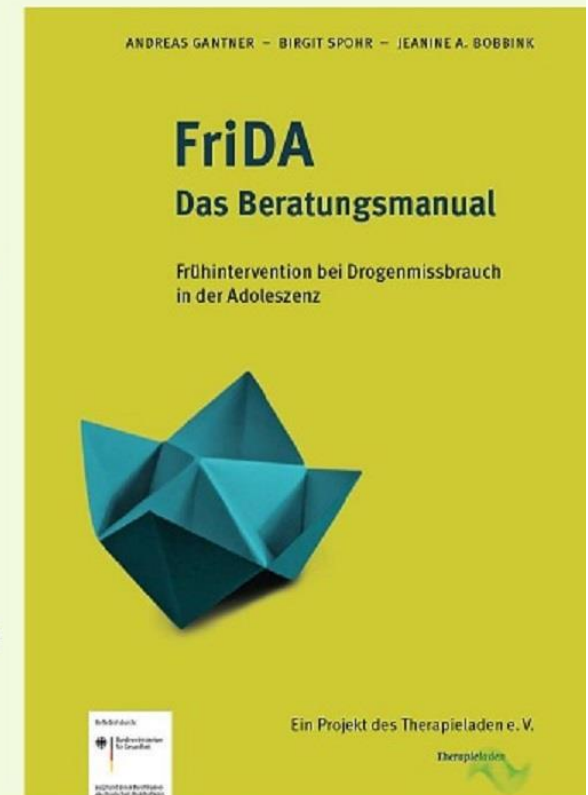
	Frühintervention / Beratung				Behandlung	
Programm						
Zielgruppe	14-21 Jahre Erstauffällige Drogenkonsumenten	14-21 Jahre Junge Cannabiskonsumanten in verschiedenen Hilfesystemen	15-30 Jährige Cannabismisbraucher/ -abhängige	15-30 Jährige Jugendliche und Erwachsene Cannabismisbraucher /abhängige	18-30 Jahre Cannabisabhängige	13-18 Jährige Jugendliche mit Cannabisstörungen und Eltern
	Ø 17,7 Jahre	Ø 18,6 Jahre	Ø 24 Jahre	Ø 25,6 Jahre	Ø 26,2 Jahre	Ø 16,2 Jahre
Programmmerkmale	Information Motivierende Gesprächsführung 1 In-Take-Gespräch 1. Gruppensitzung 8 Std. in 1-2 Tagen	Psychoedukation Rückfallprävention Motivierende Gesprächsführung 8 Gruppensitzungen 4-8 Wochen	Selbstregulation Motivierende Gesprächsführung Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Tagebuch 10 Wochen 5 Einzelberatungen 1 Gruppensitzung	Online –Beratungsprogramm Motivierende Gesprächsführung Lösungsorientierte Kurzzeittherapie 50 -Tageprogramm Einstiegs- und Abschlusschat	Einzelpsychotherapie Kognitive-behaviorale Therapie. Problemlösetraining Einzelsetting 10 Sitzungen	Multidimensionale Familientherapie Flexible Settings 4-9 Monate 2-4 Kontakte wöchentlich
Evaluation	Görgen, Hartmann & Oliva, 2003	Weymann, Baldus, Miranda et al., 2010	Tossmann & Kasten, 2010	Tossmann, Jonas, Tensil Lang & Strüber, 2011	Hoch, Zimmermann, Henker et al., 2007	Tossmann, Jonas, Rigter & Gantner, 2012

Wie erreichen wir frühzeitig mehr Minderjährige mit problematischem Konsum ?

Evaluation und Implementierung von „FriDA“ in Berlin (8 Beratungsstellen) und im Bund (12 Beratungsstellen, Ergebnisse in 2023)

Nach der Etablierung von „Motivierender Gesprächsführung“ mit einer akzeptierenden, zieloffenen Vorgehensweise braucht es nun eine Verstärkung von **systemisch-familienorientierten Angeboten**, die Eltern und Familienangehörige viel stärker als bisher unterstützen und ansprechen.

- **Der systemische Einbezug der Eltern und anderer Bezugspersonen ist unverzichtbarer Bestandteil für die beratende Arbeit mit Minderjährigen**
- **Eltern- und Familienarbeit erfordern einen erweiterten Fokus auf jugendliches Konsumverhalten und systemische Allparteilichkeit**
- **Vernetzungsarbeit und Koop-Beziehungen zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe und KJP ist sehr wichtig und muss verstärkt werden**



- internetbasiertes Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention für Jugendliche (vom bwlw koordiniert)

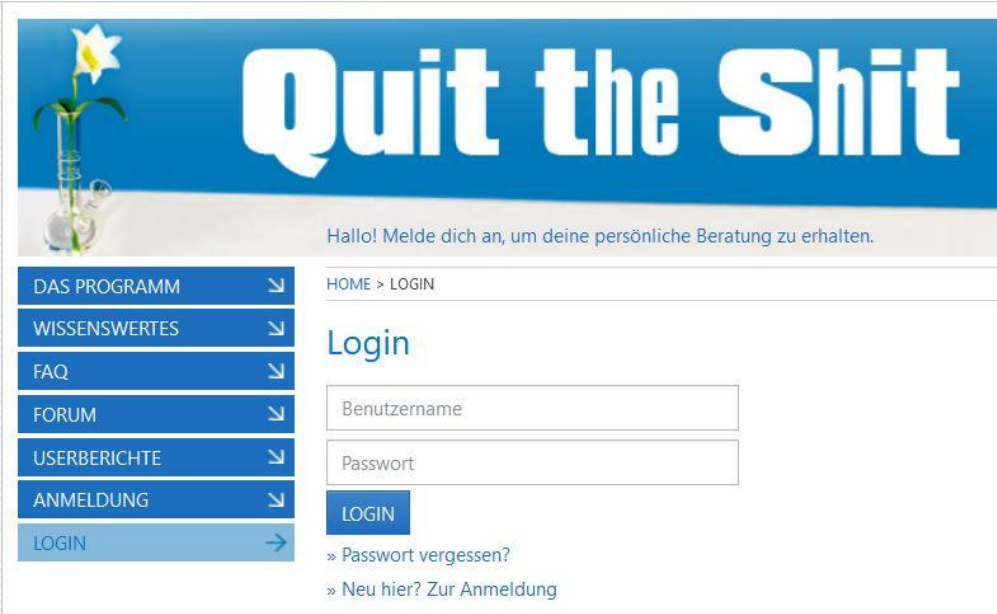
Multiplikatoren-Schulungen

- für alle, die mit Jugendlichen arbeiten, Lehrpersonen, Schul- oder Jugendsozialarbeitende, Präventionsfachkräfte ...
- Termine bis Juni 23 jetzt ausgeschrieben



Prävention – was gibt es schon? „Quit the Shit“

- online-basiertes Angebot für Konsument*innen von Cannabis.
- Anonym
- bietet die Möglichkeit, den eigenen Konsum von Cannabis zu reduzieren oder ganz einzustellen.
- erstreckt sich über einen Zeitraum von 4 Wochen mit dem Führen eines Tagebuchs und bietet darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, z.B. sich in Foren weitergehend zu informieren.



Quit the Shit

Hallo! Melde dich an, um deine persönliche Beratung zu erhalten.

HOME > LOGIN

Login

Benutzername

Passwort

LOGIN

» Passwort vergessen?

» Neu hier? Zur Anmeldung

Website der Landesstelle für
Suchtfragen BW.

www.lss-bw.de

Hier finden Sie ein Verzeichnis
der Beratungsstellen, die
Frühinterventionsprogramme
anbieten.

Jugend- und Drogenberatung

Kontaktliste & Webseite

Frühinterventions-Programme für
erstauffällige Drogenkonsument*innen
und Suchtselbsthilfe besonders für junge

Menschen: „Du kannst!“

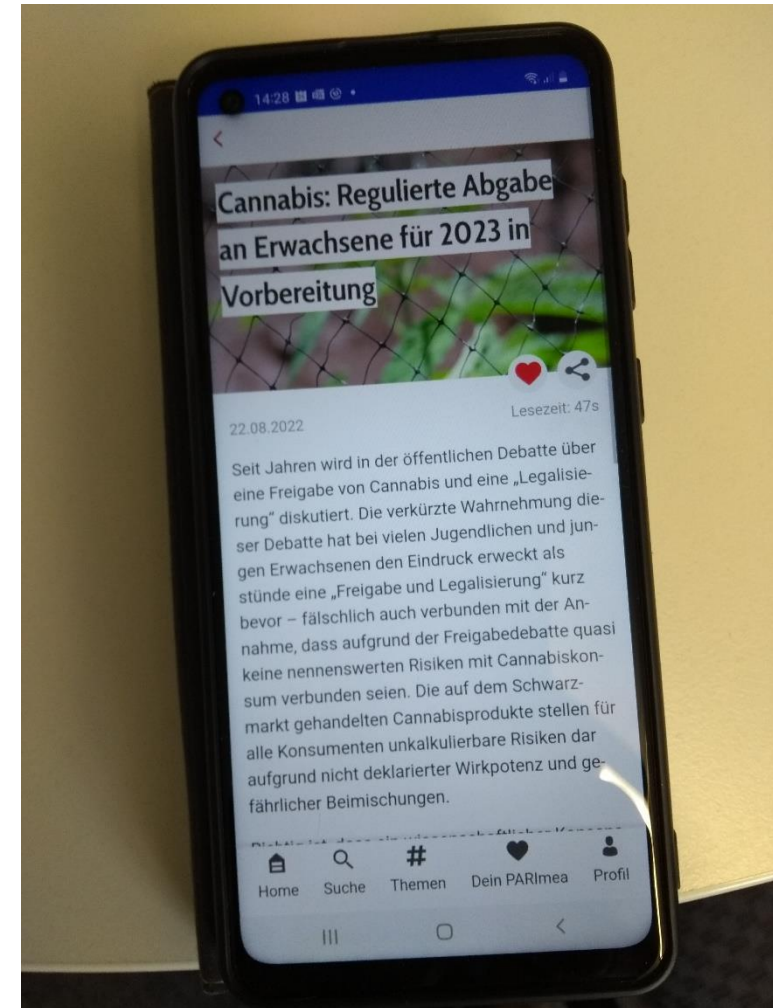
www.freundeskreis-finden.de

Download (PDF)

Die Website des Paritätischen
BW

Hier finden Sie folgende Seite,
die laufend aktualisiert wird:

"Grundsätzliche Veränderung
der Cannabispolitik 2023 - Was
gilt es zu wissen?"



- Wie wird es Ihr berufliches Feld betreffen?
- Welche Fragen sind aufgekommen?
- Welche Bedarfe sehen Sie?
-



➤ Informationsmaterialien, z.T. mehrsprachig

- <https://www.dhs.de/infomaterial>
- https://www.dhs.de/infomaterial/page?tx_wwbestell_fe1%5Bf2%5D%5B0%5D=3&cHash=8125722fbf112dc8ec6314aef2885373#page-content
- <https://shop.bzga.de/alle-kategorien/suchtvorbeugung/cannabispraevention/>
- <https://www.cannabispraevention.de/>

➤ Social Media

- <https://www.ludwigmuehle.de/freiheitohnedruck/>

➤ Ansprache konsumierender Jugendlicher / Gesprächsführung

- <https://www.ginko-stiftung.de/move/Basisfortbildung-MOVE.aspx>

Schulungsangebote in BW können über LSS oder Suchtberatungsstellen erfragt werden.

- Es wird ein Bedarf an kostenlosen Präventionsangeboten für Schulkassen gesehen
- Fortbildungsangebote für Lehrkräfte durch das ZSL werden zu schaffen sein
- Wie soll die flächendeckende Präventionsarbeit umgesetzt werden? Werden hier neben den Suchtberatungsstellen z.B. auch die Jugendhilfe und Schule bzw. in Kooperation für die Präventionsarbeit mitgedacht?
- Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe werden im Umgang mit der Thematik und in der Arbeit mit den jungen Menschen gestärkt werden müssen
- In Einrichtungen wird mit den Mitarbeitenden mit der regulierten Abgabe und dem Konsum zu klären sein, was dies für die Arbeit bedeutet, welche Regelungen gelten und welche Haltungen gegeben sind (Idee einer Selbstverpflichtungserklärung)
- In der Eltern- und Familienarbeit wird der Umgang und die Auswirkungen des Cannabiskonsums der Eltern und die Beachtung des Kinder- und Jugendschutzes im familiären Zusammenleben zu thematisieren sein